

21. III. 1919

2

Deutschland und die Bestrebungen gegen den Anschluß Deutschösterreichs.

Die Friedensfrage.

Von Georg Gothein,
Deutscher Reichsminister.

Berlin, 20. März.

Die französischen Bestrebungen, den Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland zu verhindern und es zu einem neutralen Staat zu machen, werden hier nicht tragisch genommen. Man sieht hier fest auf den vierzehn Friedenspunkten Wilsons, zu denen sich auch die Alliierten bekannt haben, und man ist nicht gewillt, diesen festen Boden zu verlassen. Zu diesen vierzehn Punkten gehört auch das Selbstbestimmungsrecht der Völker, und wir sind gewillt, es loyal zu achten. Dann aber kann auch den Deutschösterreichern nicht verwehrt werden, ihren nationalen Anschluß an Deutschland zu suchen. Im übrigen hat man hier den Eindruck, daß die französischen Wünsche weder von Amerika, noch von England, noch von Italien unterstützt werden. Freilich sind die Franzosen Meister darin, durch Unterstützung der Wünsche anderer diese zur Unterstützung ihrer eigenen Wünsche gefügig zu machen. Im vorliegenden Falle dürfte das höchstens bei Italien verfangen, und auch das scheint dazu nicht geneigt zu sein. Sie bemühen sich daher, den Deutschösterreichern die Vorteile eines neutralisierten Staates nach Art der Schweiz plausibel zu machen. Dabei übersehen sie, daß im zukünftigen Völkerbunde — sofern er überhaupt eine Ausgestaltung erfährt, mit der sich die anderen Mächte einverstanden erklären können — die Vorteile des neutralisierten Staates allen dem Völkerbunde angehörigen Staaten zugute kommen.

Alleinige Sache der Deutschösterreicher ist es, die Entscheidung zu treffen, ob sie ihr Deutschtum und ihre wirtschaftlichen Interessen besser als eigener neutralisierter Staat oder im Anschluß an Deutschland sichern. Letzteres übt auf sie weder einen politischen, noch einen moralischen Druck aus. Wollen sie zu uns, so empfangen wir sie mit offenen Armen und sind bereit, mit ihnen in Liebe unsere Sorgen und unsere Freuden zu teilen. Der erstere werden zunächst freilich mehr als der letzteren sein. Wie gesagt, werden wir uns im Frieden von den vierzehn Punkten Wilsons nicht abdrängen lassen.

Die Hinauszichung des Friedens mit der Hungerblockade hat uns unsagbar geschädigt, aber die Entente hat heute das größte Interesse, die Besetzung von deutschem Gebiet und die Blockade aufzuheben. Sie braucht den Frieden ebenso nötig wie wir, und ist außerstande, einen weiteren Vormarsch in Deutschland anzutreten. Der Unwille ihrer Völker und Heere hindert das, und sie muß das Anwachsen der bolschewistischen Bewegung in Deutschland befürchten, die auf sie selbst überzuspringen droht. Amerikaner und Engländer — auch die letzteren werden sich jetzt dieser Gefahr bewußt — sind zu klug, um Deutschland dauernd zu ruinieren und die Deutschösterreicher zu vergewaltigen.